



Für unsere
Heimat



Langenstein hat 2 neue zertifizierte „Raumplanungs- und Bodenbeauftragte“

Langenstein ist seit 2006 Mitglied beim Klimabündnis und seit 2013 beim Bodenbündnis Österreich. Das Klimabündnis veranstaltete im Frühjahr den Lehrgang „Kommunale Raumplanung und Bodenschutz 2017“.

Ing. Ralf Strutzenberger (Obmann Klima- und Bodenbündnis Langenstein) und Dieter Schwarzl haben den Lehrgang absolviert, deren Projektarbeit stand unter dem Motto „Neues Gemeindezentrum“.



Bild: Dieter Schwarzl und Ing. Ralf Strutzenberger (hintere Reihe in der Bildmitte) beim Lehrgang in Vöcklabruck

Bei der kommunalen Raumplanung muss auch auf den Bodenschutz Rücksicht genommen werden.

Gerade hinsichtlich Raumplanung ist vieles zu beachten. Man darf nie vergessen, dass bebaute und baulich gewidmete Flächen für die landwirtschaftliche Nutzung für immer verloren sind und daher die **Selbstversorgung der Gemeinde** für nachfolgende Generationen immer schwieriger wird bzw. in vielen Gemeinden bereits nicht mehr möglich ist. Daher kann jetzt „weniger“ durchaus „mehr“ für unsere Kinder sein.

Alle Fraktionen sollen bei der Erstellung eines Raumplanungskonzeptes mitwirken.

Die aktuellen Ereignisse in der Gemeinde zeigen, dass **nachhaltige Raumplanung** erforderlich ist, um Wildwuchs im Wohnbau zu verhindern. Daher hat auch Bgm. Christian Aufreiter bei der letzten Gemeinderatssitzung am 27. Juni **alle Fraktionen zur Mitarbeit** bei der Erstellung eines neuen Raumplanungskonzeptes für Langenstein aufgefordert.

Somit wurde der Forderung unseres Obmanns Friedl

Stütz Gehör geschenkt. Denn uns ist wichtig, dass bei der Planung alle Fraktionen mitwirken können, denn dann werden **Ergebnisse auch auf breiter Basis** getragen.

Hier einige Punkte die u. a. zu bedenken sind:

1. Wie wertvoll ist der Boden? Die fruchtbarsten Böden sollten grundsätzlich der Landwirtschaft erhalten bleiben.
2. Sind andere, nicht so „wertvolle“ Grundstücke vorhanden, auf denen gebaut werden kann?
3. Gibt es gewidmete Baugründe, die nicht genutzt werden? Diese könnten bei Neuwidmungen rückgewidmet werden.
4. Wie hoch ist die Anzahl der vorhandenen leerstehenden Wohnungen? Statt neue zu bauen sollten diese Wohnungen zuerst genutzt werden.
5. Je mehr Mieter angesiedelt werden, desto mehr Parkflächen werden benötigt. Durch den Bau von Tiefgaragen wird weniger Boden versiegelt.
6. Grundsätzlich soll die Bodenversiegelung bei Wohnbauprojekten so niedrig wie möglich gehalten werden.

